

*„Wie hast Du dies alles anzufangen bei einem Haufen Kinder, deren Anlagen, Fähigkeiten, Fertigkeiten, Neigungen, Bestimmungen verschieden sind, die aber doch in einer und eben derselben Stunde von Dir erzogen werden sollen?“ Trapp 1780*

# Think-Pair-Share

Was haben diese Bilder mit Inklusion zu tun?



„Kunst aufräumen“ oder „Die Kunst, aufzuräumen“ des Schweizer Künstlers Ursus Wehrli.

In seinen Bildern zeigt er aufgeräumte Alltagssituationen.

Wehrli selbst sagt über seine Kunstwerke:

*„Je mehr ich mich mit dem Aufräumen beschäftige desto mehr erfreue ich mich am Chaos. Vielleicht ist meine Arbeit ja auch ein Plädoyer für das Chaos.“*

# Was ist eigentlich Inklusion?



Quelle: <https://www.aktion-mensch.de/presse/medien/video.php?id=59>

# Bedeutung der VOSB

Im Jahr 2012 trat die Verordnung über Unterricht, Erziehung und sonderpädagogische Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Beeinträchtigungen oder Behinderungen (VOSB) in Kraft.

Diese soll unter Bezugnahme auf das Hessische Schulgesetz Details zur Umsetzung der Inklusion im hessischen Schulsystem regeln.

Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf sowie Schülerinnen und Schüler mit drohenden Leistungsbeeinträchtigungen haben an allgemeinen Schulen einen Anspruch auf individuelle und differenzierende Maßnahmen.

# Bedeutung der VOSB

Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf der Unterstützung der betroffenen Kinder sowie der jeweiligen Lerngruppe durch die Einrichtung von sogenannten sonderpädagogischen Beratungs- und Förderzentren (BFZ).

Die Förderschulpädagogen der BFZ sollen mit Lehrkräften der allgemeinen Schulen im Zuge vorbeugender und inklusiver Maßnahmen zusammenarbeiten und somit eine Umsetzung der inklusiven Beschulung gewährleisten (vgl. VOSB 2012, §25).

Dabei ist darauf zu achten, dass ein inklusiver Unterricht die optimale Förderung aller Schülerinnen und Schüler einer Lerngruppe im Blick haben sollte: *„[...] Bei der Gestaltung des inklusiven Unterrichts ist darauf zu achten, dass er den Begabungen und den Bedürfnissen aller Schülerinnen und Schüler der allgemeinen Schule in gleicher Weise gerecht wird und ihre aktive Teilhabe fördert. [...]“* (ebd., §12).

# Begriffsdefinition



## Wie kann Teamteaching im Klassenzimmer verstanden werden?

*„Von einem gemeinsamen Unterrichten in einem Lehrerteam kann dann gesprochen werden, wenn mindestens zwei Lehrkräfte den Unterricht für eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Bedürfnissen in einem gemeinsamen Klassenraum gemeinsam planen, gemeinsam durchführen und gemeinsam bewerten.“*  
(Murawski (2009) zit. n. Krämer-Kiliç 2014, S.13)

- Im Bezug auf das Teamteaching in der Schule ergeben sich zahlreiche Möglichkeiten der Zusammensetzung eines Teams.
- Michael Schwager (2011, S.1) zählt zu diesen Möglichkeiten:



das gemeinsame Unterrichten durch zwei Lehrkräfte unterschiedlicher oder gemeinsamer Profession.



die Zusammensetzung durch eine Lehrkraft und einen Sozialpädagogen, Erzieher, Therapeut oder eine Schulbegleitung (vgl. ebd.).



# Anforderungen und Chancen der Teamarbeit

## Teamteaching erfordert...

eine gemeinsame Planung, Vorbereitung, Nachbereitung und Auswertung (Zeitressourcen).

Absprachen zur Gestaltung der Lernumgebung wie Raumeinteilung, Lern- und Spielmaterial, Möblierung.

Absprachen zur Gestaltung des gemeinsamen Unterrichts wie Unterrichtsformen, Unterrichtsstile, Regeln, Unterrichtsbereiche, situativ sinnvolle Lerngruppeneinteilungen, Formen des Teamteachings, Rollen der Lehrpersonen.

die Bereitschaft, voneinander zu lernen und die Zusammenarbeit und das Unterrichten laufend zu reflektieren.

Vertrauen, sich selbst und sich gegenseitig etwas zuzutrauen und Mut

## Die Chancen des Teamteachings liegen darin, dass...

die Professionen der unterschiedlichen Personen genutzt werden können und damit auf ein breiteres Methodenspektrum zurückgegriffen werden kann.

die Lehrpersonen in ihren Aufgaben und ihrer Verantwortung entlastet werden, sobald die Zusammenarbeit eingespielt ist.

Probleme, belastende und unvorhergesehene Geschehnisse gemeinsam bewältigt werden können.

vier Augen mehr sehen als zwei, Kinder gezielter beobachtet werden können und auf die Einschätzung einer zweiten Lehrperson gegenüber den Schüler/innen oder dem Unterrichtsverlauf zurückgegriffen werden kann.

# Wege zur Teamfindung: Die Teamuhr von Francis und Young

Effizientes Teamteaching stellt das Ergebnis eines Teamentwicklungsprozesses dar. Dieser kann nicht von heute auf morgen stattfinden. Das Team durchläuft in diesem Prozess verschiedene Phasen.

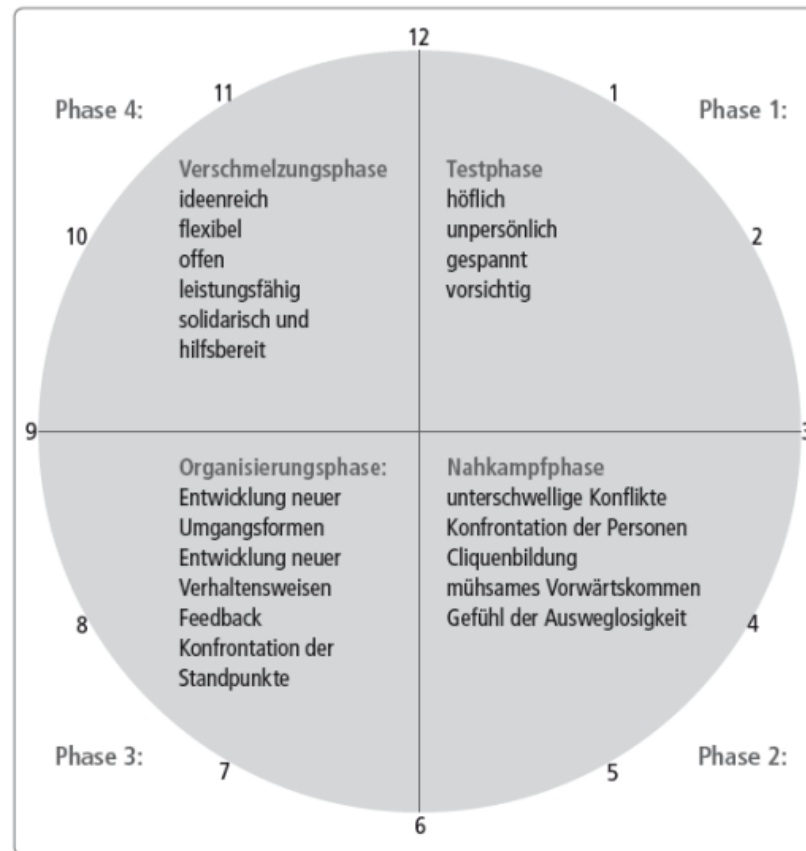


Abbildung: Wie spät ist es in unserem Team? Quelle: Philipp 2006, S.32

# Das Teambuch

## Mögliche Leitfragen

- Welches Hauptziel sehe ich in der Zusammenarbeit?
- Wie sieht meine pädagogische Grundhaltung aus?
- Welche Vorgehensweisen sind bei Konfliktsituationen vorstellbar?
- Was wünsche ich mir?



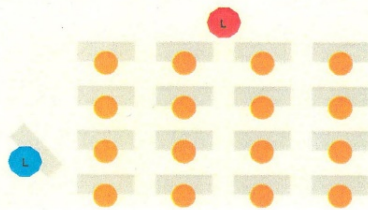
Abbildung:

<http://www.4teachers.de/?action=keywordsearch&searchtype=images&searchstring=F%C3%BCller>

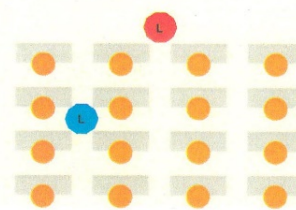
# Formen des Teamteachings

- „Unterricht besteht nicht nur aus den lehrenden Tätigkeiten im engeren Sinne. Oft ist es gut möglich und sinnvoll, die einzelnen Aufgaben im Unterricht klar zu verteilen.“ (Schwager 2011, S.9)
- Die folgenden sechs Modelle sollen Aufschluss darüber geben, wie Teamarbeit im Unterricht praktiziert werden kann. Dafür wird sich an einer begrifflichen Struktur orientiert, die bei Lütje-Klose zu finden ist.

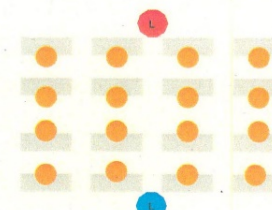
Lehrkraft und Beobachter



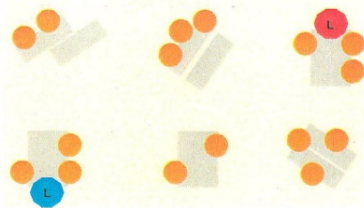
Lehrkraft und Assistenz



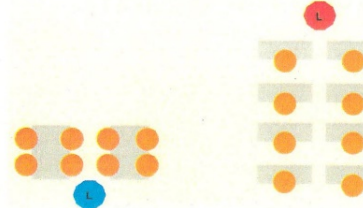
Parallelunterricht



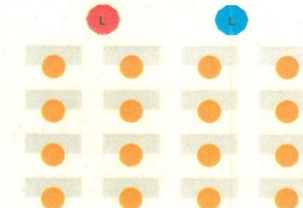
Stationenlernen



Alternativer Unterricht



Teamteaching



# One teach, one observe

## (Lehrer und Beobachter)

Bei dieser Form des Teamteachings übernimmt eine Lehrkraft die Leitung des Unterrichts. Die andere Lehrkraft hat die Aufgabe, einzelne Kinder gezielt zu beobachten.

Die Beobachtungen dienen der Erfassung der individuellen Lernstände und -strategien, welche für die weitere Planung und Differenzierung von Unterrichtsinhalten von Bedeutung sind. Aus diesem Grund ist ein beratender Austausch über die Beobachtungen im Anschluss an den Unterricht unerlässlich (vgl. Lütje-Klose 2014, S.27).

Foto: Sabrina Mauke

# Station Teaching (Stationenlernen)

Diese Variante eignet sich besonders für Unterrichtsinhalte, die *„komplex, aber nicht hierarchisch sind“* (Krämer-Kiliç 2014, S.18). Dabei werden die Inhalte auf beliebig viele Stationen aufgeteilt, *„die verschiedene Aspekte oder Bearbeitungsformen des Unterrichtsgegenstands repräsentieren und unterschiedliche Niveaus berücksichtigen können“* (vgl. Lütje-Klose 2014, S.27).

Bereits in der gemeinsamen Planung vereinbaren die beiden Lehrkräfte, wer die Verantwortung für die Vorbereitung und Umsetzung einzelner Stationen übernimmt. Im Unterricht ergeben sich unterschiedliche Möglichkeiten zur Betreuung der Stationen.

# Parallel Teaching

## (Parallelunterricht)

Beim Parallel Teaching oder auch Parallelunterricht unterrichten die Lehrkräfte je eine Hälfte der Lerngruppe, wobei derselbe Inhalt behandelt wird.

Durch den sich daraus ergebenden „*geringeren Schüler-Lehrer-Schlüssel*“ (Krämer-Kiliç 2014, S.18) haben die Lehrkräfte die Möglichkeit, das einzelne Kind differenzierter wahrzunehmen und Lernprozesse intensiver zu begleiten und zu unterstützen.

Foto: Sabrina Mauke

# Alternative Teaching (Alternativer Unterricht)

Während eine Lehrkraft den Großteil der Lerngruppe unterrichtet, arbeitet die andere Lehrkraft mit einer Kleingruppe oder einzelnen Kindern „*auf einem anderen Niveau und/oder mit anderen Methoden*“ (Lütje-Klose 2014, S.27).

Dieses Co-Teaching-Modell eignet sich besonders dann, wenn die Leistungsstände sehr unterschiedlich sind. Auch grundlegende Schwierigkeiten, wie beispielsweise das Lesen und Verstehen von Arbeitsvorhaben, können bei dieser Form des Teamteachings besonders gut berücksichtigt werden (vgl. ebd.).

Fotos: Sabrina Mauke



# Teamteaching

Unter diesem Modell ist das gemeinsame Planen, Durchführen und Auswerten des Unterrichts sowie die darin inbegriffene Förderung zu verstehen.

Die Lehrkräfte agieren gleichberechtigt und unterstützen sich bei Bedarf. Die *„Schüler [erfahren] einen offenen und differenzierenden Unterricht, bei dem Lehrende und Lernende kooperieren.“* (Krämer-Kiliç 2014, S.19)

Foto: Sabrina Mauke

# One teach, one assist (Lehrkraft und Assistenz)

Wie auch bei dem Modell „One teach, one observe“, übernimmt auch hier eine Lehrkraft die Leitung des Unterrichts.

Die andere Lehrkraft unterstützt *„nach einem abgesprochenen Förderplan oder auch nach Bedarf einzelne Schülerinnen und Schüler bei der Bearbeitung der Aufgaben individuell“* (Lütje-Klose 2014, S.27).

Foto: Sabrina Mauke

# Die Sicht der Kinder

Der Unterricht mit Zwei Lehrerinnen

war gut, weil mehr Lehrer zuhelfen

konnten. Schlecht, weil man nicht so viel Deutsch

machen konnte!

Ich fand es gut, weil wenn wir eine

Frage haben dann müssen wir nicht so

lange warten wie bei einem Lehrer.

# Zum Nachdenken

*„Lehrkräfte der allgemeinen Schule  
und Lehrkräfte für sonderpädagogische  
Förderung müssen in der inklusiven Schule  
nicht nur zusammen arbeiten,  
sondern zusammenarbeiten.“*

*(Wember 2013, S.383)*

# Literaturverzeichnis

- Francis, D./Young, D. (1989): Mehr Erfolg im Team. 3. Aufl. Hamburg: Windmühle GmbH, Verlag und Vertrieb von Medien.
- Krämer-Kiliç, I. (Hg.) (2014): Gemeinsam besser unterrichten. Teamteaching im inklusiven Klassenzimmer. Mülheim: Verlag an der Ruhr.
- Lütje-Klose, B. (2014): Kooperation in multiprofessionellen Teams. Fördern als gemeinsame Aufgabe in inklusiven Schulen. In: Fördern. Friedrich Jahresheft 2014. Friedrich Verlag. S. 26-31.
- Philipp, E. (2006): Teamentwicklung in der Schule. Konzepte und Methoden. 4. Aufl. Weinheim und Basel: Beltz Verlag.
- Wember, F. (2013): *Herausforderung Inklusion: Ein präventiv orientiertes Modell schulischen Lernens und vier zentrale Bedingungen inklusiver Unterrichtsentwicklung*. In: Zeitschrift für Heilpädagogik. 10/2013. S. 380-387.